

Landsberger Tagblatt

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Karotte statt Fleisch

Kann man Hunde vegetarisch ernähren?
Geld & Leben

Leben ohne Gott?

Den Kirchen laufen die Mitglieder davon.
Was der Trend für die Gesellschaft bedeutet
Wochenend-Journal

Regen, 8 Grad

Zeitweise Schauer,
sinkende Schneefallgrenze
Wetter



SAMSTAG/SONNTAG, 25./26. NOVEMBER 2017 NR. 271 | 73./221. JAHRGANG

www.landsberger-tagblatt.de

PREIS € 2,20



Friede in der CSU?

Der Zeitplan steht, doch der Machtkampf ist nach wie vor offen. Wie geht es weiter mit Seehofer und Söder?
Und: Wer ist hier Katz und wer die Maus?

» Leitartikel, Die Dritte Seite, Titel-Thema

Blickpunkt Lokales

Parkgarage wieder offen

Die Parkgarage an der Landsberger Lechstraße ist in Kürze wieder vollständig benutzbar: Sie wird nach fast einjähriger Sanierung wieder eröffnet. »Seite 29

Kommentar

Merkel bekommt, was sie will

VON MARTIN FERBER

fer@augsburger-allgemeine.de

Ohne großes Drama geht es nicht. Acht Stunden lang führte die SPD ihre Sondierungsverhandlungen mit sich selbst – inklusive Gerüchten über eine Rücktrittsdrohung von Parteichef Martin Schulz –, bis ein Ergebnis feststand, das angesichts der Entwicklung der letzten Tage nicht mehr überraschen konnte: Die SPD rückt von ihrer bisherigen Blockadehaltung ab und erklärt sich bereit, Gespräche über eine Regierungsbeteiligung zu führen.

Neun Wochen nach der Wahl scheint Angela Merkel die große Gewinnerin zu sein, weil sie am Ende ohne eigenes Zutun doch noch bekommt, was sie will: einen verlässlichen Partner zur Regierung. Martin Schulz dagegen steht als Umfaller da, der sich verrannt hat. Doch es geht weder um Merkel und Schulz, sondern um Deutschland und Europa. Es wird höchste Zeit, den politischen Stillstand zu überwinden und eine stabile, handlungsfähige Regierung zustande zu bringen. Das können nach der Flucht der FDP aus der Verantwortung nur CDU/CSU und SPD. Die Neuaufgabe der GroKo wird ohnehin keine Fortsetzung der alten sein, dafür sorgen schon die vier Oppositionsparteien, die einen völlig anderen Druck ausüben und einen anderen Ton anschlagen.

Nichts ist mehr so, wie es war.

Heute in Ihrer Zeitung

Mehr Polizeikontrollen

Bayern will mit mehr Polizei mögliche Straftaten im Umfeld des Flüchtlingszentrums Ingolstadt/Manching verhindern. »Bayern

Tödliche Geisterfahrt

Eine Geisterfahrt auf der A8 nahe Leipheim (Landkreis Günzburg) hat am Freitag ein tödliches Ende gefunden. Ein 36 Jahre alter Autofahrer starb und der Geisterfahrer wurde nach Angaben der Polizei schwer verletzt. »Bayern

Kontakt

Redaktion Landsberg Tel. (081 91) 326-200
Fax (081 91) 326-230
redaktion@landsberger-tagblatt.de

Redaktion Diefen Tel. (088 07) 92 40-24
Fax (088 07) 92 40-10

Anzeigen Tel. (081 91) 326-300
Fax (081 91) 326-153

Abo-Service Tel. (081 91) 326-400

Über 235 Tote bei Anschlag auf Moschee

Ägypten: Täter kamen während Freitagsgebet

Kairo Bei einem der schwersten Anschläge der vergangenen Jahre in Ägypten sind mindestens 235 Menschen getötet worden. Etwa 109 weitere Menschen seien bei dem Angriff auf eine Moschee im Norden der Sinai-Halbinsel verletzt worden, berichtete das staatliche Fernsehen. Wie es aus Sicherheitskreisen hieß, legten Angreifer zunächst mehrere Sprengsätze rund um die Al-Rawdah-Moschee rund 40 Kilometer westlich der Provinzhauptstadt Al-Arisch und zündeten sie, als die Gläubigen nach dem Freitagsgebet herauskamen.

Auf Bildern, die in den sozialen Netzwerken geteilt wurden, sind zahlreiche Körper zu sehen, die im Innern einer Moschee auf dem Boden liegen und teilweise mit Decken oder Kleidungsstücken abgedeckt sind. Bei dem Gotteshaus soll es sich um eine Moschee eines Sufi-Ordens handeln. Im vergangenen Jahr hatte es in Ägypten mehrere Anschläge auf Christen und Kirchen gegeben.

Mehr zu dem Anschlag lesen Sie auf der **Politik**.

Präsident bestellt Union und SPD ein

Regierungsbildung Steinmeier will mit Merkel, Seehofer und Schulz über die Neuaufgabe der Großen Koalition reden. Die SPD ist gesprächsbereit. Letztlich entscheiden sollen die Mitglieder

VON MARTIN FERBER

Berlin Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist seinem Ziel, eine Auflösung des Bundestags und baldige Neuwahlen zu verhindern, ein entscheidendes Stück nähergekommen. Denn seine frühere Partei, die SPD, bewegt sich in Richtung der von ihm angestrebten Großen Koalition. Nach gut achtstündigen Verhandlungen rückte die engste Führungsspitze der SPD in der Nacht zum Freitag von ihrem bisherigen kategorischen Nein zu Verhandlungen über eine Regierungsbeteiligung ab und erklärte sich grundsätzlich bereit, Gespräche „mit anderen Parteien“ zu führen. Vorausgegangen war ein langes Gespräch von SPD-Chef Martin Schulz mit dem Bundespräsidenten am Donnerstagabend.

Im Gegenzug kündigte Steinmeier an, sich am kommenden Donnerstag mit den Chefs von CDU, CSU und SPD, Bundeskanzlerin Angela Merkel, dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer und Martin Schulz, zu einem „gemeinsamen Gespräch in Schloss

Bellevue“ zu treffen. „Dabei soll es um die Lage nach dem Abbruch der Sondierungsgespräche von CDU, CSU, FDP und Grünen gehen“, hieß es in einer kurzen Mitteilung des Staatsoberhauptes. Allgemein wird erwartet, dass Steinmeier Union und SPD zu einer Neuaufgabe der Großen Koalition ermuntert.

Die SPD legte sich am Freitag nicht fest, ob sie dazu bereit ist. Bei einem Auftritt im Willy-Brandt-Haus sagte Schulz: „Es gibt keinen Automatismus in irgendeine Richtung.“ Sein Abrücken von seiner bisherigen Position begründete er mit dem „dramatischen Appell“ des Bundespräsidenten, in dem er alle demokratischen Parteien in die Pflicht genommen habe, zudem hätten ihn „besorgte Fragen und Anrufe unserer europäischen Freunde“ erreicht. Nachdem die Sondierungen von CDU, CSU, FDP und Grünen zur Bildung einer Koalition „krachend gescheitert“ seien, sei sich die SPD „ihrer Verantwortung für Deutschland, aber in besonderer Weise ihrer Verantwortung für Europa, sehr wohl bewusst“.

Ohne CDU und CSU beim Na-

men zu nennen oder anzudeuten, ob man eine unionsgeführte Minderheitsregierung tolerieren werde oder eine Koalition anstrebe, kündigte Schulz an, dass die SPD in den nächsten Tagen und Wochen „viele Gespräche“ führen werde. Das letzte Wort werde dabei, wie vor vier Jahren, die eigene Basis haben: „Sollten die Gespräche dazu führen,

„Es hat niemand Martin Schulz den Rücktritt nahegelegt. Und Martin Schulz hat seinen Rücktritt auch nicht angeboten.“

Justizminister Heiko Maas

dass wir uns, in welcher Form und in welcher Konstellation auch immer, an einer Regierungsbildung beteiligen, werden die Mitglieder unserer Partei darüber abstimmen.“

In der SPD stießen die Erklärungen des Parteichefs und die Beschlüsse der Parteiführung auf ein unterschiedliches Echo. Während der rechte Flügel der Partei die Bereitschaft zu Verhandlungen begrüßte,

stieß sie beim linken Flügel und den Jusos auf Kritik. Beim Juso-Bundeskongress in Saarbrücken rief die scheidende Chefin Johanna Uekermann am Freitag unter frenetischem Beifall der rund 300 Delegierten: „Die Große Koalition wäre der Todesstoß für das letzte Fünkchen Glaubwürdigkeit, das wir als SPD noch haben.“ In den letzten fünf Tagen habe sich „Hasenfüßigkeit“ breitgemacht. Schulz gelang es am späten Abend, einen Bruch mit den Jusos zu vermeiden. Mit der Botschaft: Noch sei nichts entschieden.

Der geschäftsführende Justizminister Heiko Maas signalisierte dagegen Offenheit für ein Bündnis mit der Union. „Die SPD kann sich auch nicht wie ein trotziges Kind verhalten.“ Berichte, Schulz habe in der Nacht der Partei mit Rücktritt gedroht, wies Maas zurück: „Es hat in dieser Runde niemand Martin Schulz den Rücktritt nahegelegt, es hat niemand sich selbst vorgeschlagen als Gegenkandidat für den Parteitag, und Martin Schulz hat seinen Rücktritt auch nicht angeboten.“

Warum Merkel bekommt, was sie will, steht im **Kommentar**.

In Deutschland wird zu wenig gebaut

München Weil das Sparkonto nichts mehr bringt, investieren viele Bürger in „Betongold“. Doch Entlastung für die von rasant steigenden Mieten geplagten Einwohner vieler deutscher Städte ist nicht in Sicht. Denn nach Einschätzung von Ökonomen fehlen noch über Jahre dringend benötigte neue Wohnungen. „Wir müssen 400 000 im Jahr bauen, schaffen aber nur 300 000“, sagte Ludwig Dorffmeister vom Münchner Ifo-Institut. Die 100 000 jährlich fehlenden Wohnungen müssten später gebaut werden – voraussichtlich bis Mitte des nächsten Jahrzehnts. Dorffmeister sieht mehrere Gründe für die Lücke: Engpässe in der Bauindustrie und bei den Baubehörden, fehlendes Bauland in den Städten und gestiegene Baukosten. (dpa)

Hallo Weihnachtsmann

Film Die Augsburger Puppenkiste kommt im Advent ins Kino

VON ALOIS KNOLLER

Augsburg Eigentlich schaukelt Rentier Sternschnuppe Weihnachtsmann Niklas Julebuk durch die Wolken. Aber jetzt wüteln Turbulenzen seinen Rücken – und Julebuk plumpst auf die Erde. „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“ heißt der neue Kinofilm der Augsburger Puppenkiste, der am Sonntag in Augsburg Premiere hat und dann an den vier Adventssonntagen in über 400 Kinos laufen wird. Produzent Fred

Steinbach hofft, mit dieser Verfilmung nach Cornelia Funkes Kinderbuch mindestens so viel Erfolg zu haben wie voriges Jahr mit der pflüfig erzählten biblischen Weihnachtsgeschichte. Sie hatten über 100 000 Besucher gesehen. Gedreht wurde Julebukks Geschichte bereits im Mai in einer nüchternen Industriehalle. „In der Puppenkiste hätten wir nicht so viel Bewegungsfreiheit“, begründet Theaterleiter Klaus Marschall den Ortswechsel. Was er sonst noch zu erzählen hat, lesen Sie auf **Bayern**.

Sonst ist übrigens alles wie gewohnt: Die charaktervoll geschnitzten Marionetten tapen durch die Szene, unterlegt von herrlich frechen Dialogen und handgemachter Musik. So nah wie die Kamera sieht man die Figuren im Theater nie. Und ein paar Zuckerl sind beispielsweise eine Kamerafahrt über das nächtliche Augsburg und das Lied „Schneeflockennacht“ der Allgäuer Sängerrinnen Vivid Curls. Niklas Julebuk ist übrigens der letzte Weihnachtsmann vom alten Schlag. Die neomodische Sitte, Kinder zum Fest möglichst teuer zu beschenken, will er nicht mitmachen.



Fotos: Hanno Gutmann

